Lilien sind für Katzen hochgiftig: Schon kleine Mengen können schwere Vergiftungen auslösen.

Foto: Soeren Stache/dpa-Zentralbild/dpa

Beliebte Blume: Lilien für Katzen lebensgefährlich

Lilien wirken elegant und werden auch wegen ihrer Symbolik gern in Sträußen und Gestecken verarbeitet, denn sie stehen für Würde und Wiedergeburt. Für Katzen kann der Blumenschmuck jedoch tödlich sein, warnt Aktion Tier.

„Bei Lilien ist die gesamte Pflanze hochtoxisch", sagt Aktion-Tier-Tierärztin Tina Hölscher. Giftig seien Blütenblätter, Stängel und sogar das Wasser in der Vase. Besonders gefährlich sei der Blütenstaub: Er kann am Gesicht der Katze haften bleiben und beim Putzen über die Pfoten aufgenommen werden.

Innerhalb weniger Stunden könnten Erbrechen, Appetitlosigkeit, Abgeschlagenheit und vermehrtes Speicheln auftreten. Unbehandelt führe das Gift innerhalb von 24 bis 72 Stunden zu irreparablem akutem Nierenversagen und zum Tod.

Besteht der Verdacht, dass eine Katze an einer Lilie geknabbert oder Blütenstaub abbekommen hat, sollten Halter sofort eine Tierarztpraxis oder Tierklinik aufsuchen, rät Hölscher. Je früher eine Notfallbehandlung mit Infusionen und weiteren Präparaten beginne, desto höher seien die Überlebenschancen.

ETLICHE PFLANZEN GIFTIG FÜR KATZEN

Nicht nur Lilien sind gefährlich für Katzen - auch die saisonal beliebten Weihnachtssterne. Vor allem ihr milchiger Saft kann zu Vergiftungen führen. Wer bemerkt, dass die Katze an einem Weihnachtsstern oder einem anderen Wolfsmilchgewächs genagt hat, sollte ebenfalls tierärztlichen Rat suchen.

Auch Alpenveilchen, Christrosen und Amaryllis können Katzen schaden. Katzenhalter sollten sich zunächst damit beschäftigen, ob eine Pflanze für die Katze giftig ist, bevor sie sie ins Haus holen, rät das Magazin „Ein Herz für Tiere". (dpa)

Blödes Geschenk: Soll ich Freude vortäuschen oder nicht?

Oftmals sind Beschenkte im Zwiespalt. Sie packen ein Geschenk aus und denken: Ach herrje, wie blöd, wie hässlich oder was soll ich denn damit? Andererseits sind da Gedanken: Da hat sich ja jemand wirklich Mühe gegeben, Zeit investiert, zugehört und sich gemerkt, was ich mal erzählt habe. Soll ich jetzt ehrlich sein und verkünden, dass das Geschenk für mich nicht gerade toll ist?

„Nein, das sage ich nicht, sondern ich versuche zu lächeln", sagt Imme Vogelsang, Trainerin für Etikette, Wirkungskompetenz und Empathie, und nimmt einem gleich jegliche Hoffnung auf ein elegantes Hintertürchen für eine halbwegs ehrliche Reaktion.

Da nur die wenigsten Menschen den Unterschied zwischen echter Freude und sozialem Lächeln erkennen würden, sei die Devise: Mundwinkel hochziehen und Worte finden wie „Oh, wie nett. Es ist toll, dass ihr daran gedacht habt und euch noch erinnert, was ich gesagt habe."

Jeder Zweite hat schon mal Freude über ein missratenes Weihnachtsgeschenk vorgetäuscht.

Foto: Christin Klose/dpa-mag

JEDER ZWEITE HAT SCHON MAL FREUDE ÜBERS GESCHENK VORGETÄUSCHT

Mit dieser Reaktion ist man nicht allein. „Ohhh, wie schön..." hat schon einmal jeder Zweite gesagt und damit Freude über ein missratenes Weihnachtsgeschenk vorgetäuscht. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Weihnachtsstudie des Marktforschungsinstituts Appinio, bei der im Auftrag des Onlineportals mydays 1000 Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren in Deutschland befragt wurden. 56 Prozent sagten auch, dass sie enttäuschende Geschenke kennen - und nur 32 Prozent freuen sich immer über ihre Weihnachtsgeschenke.

Warum sagen wir trotzdem nicht einfach die Wahrheit? Weil ein Geschenk offenbar mehr sein kann als ein Gegenstand: 21 Prozent fühlen sich durch ein unpassendes Geschenk nicht gekannt. Aus einem missglückten Präsent kann manchmal sogar ein Konflikt werden: 19 Prozent haben sich wegen eines Geschenks schon einmal gestritten.

Ist vorgetäuschte Freude da doch nettere Weg, der auch die Mühe würdigt, die sich der Schenkende gegeben hat? „Mal ganz ehrlich", so Vogelsang, „auch wenn ich das nicht mag, haben wir doch wahrscheinlich alle irgendwo so eine Schublade für Wandergeschenke." Auch das bestätigt die Studie: Vier von zehn Befragten haben ein Geschenk schon einmal weitergegeben. Imme Vogelsang würde die Fehl-Geschenke allerdings beschriften, so dass man sie nicht peinlicherweise zurückschenkt. Schlau!

WAS PASSIERT, WENN ICH EHRLICH BIN?

Zu sagen „Das ist nett von euch, aber ganz ehrlich, das gefällt mir nicht" ist für die Stil-Beraterin keine Option: „Wenn sich jemand Mühe gegeben hat und mir eine Freude machen wollte, ist das einfach so verletzend und drückt echt mangelnde Wertschätzung aus."

Und wenn ein geschmacksverirrtes Geschenk, etwa ein extra angefertigtes Schmuckstück vom Partner oder der Partnerin kommt? Dann wäre es für Imme Vogelsang ein No-Go zu sagen: „„Du, ganz ehrlich, das gefällt mir nicht. Ich würde das jetzt gerne einschmelzen und mir da was anderes draus machen lassen." Das kann ich einfach nicht machen."

Man könne höchstens später mal sagen: „Ach, wenn du noch mal irgendwie Schmuck schenken möchtest, dann lass uns das doch mal zusammen aussuchen. Wenn etwas extra angefertigt wird, bringt mir das solchen Spaß zu gucken, wie so etwas hinterher aussehen könnte." Doch trotz netter Formulierung, gibt die Etikette-Trainerin zu bedenken, dass die indirekte Kritik dennoch total verletzend aufgenommen werden kann.

Es gäbe sicher Menschen, die sich sagen: Ich bleib mir treu und bin einfach nur ehrlich - was soll's? Aber die sollten sich fragen, ob das diese Kränkung wert ist und nicht unterschätzen: „Jeder Mensch - und wirklich jeder - fühlt sich da ein bisschen gekränkt", sagt Vogelsang. Wenn eine Eitelkeit verletzt wird, sei das nichts, was man mal eben wegschieben kann: „Das ploppt irgendwann wieder hoch. Insofern, ich würde lieber einmal runterschlucken und den Schmuck auch ab und an tragen." (dpa)

Ein Paar streitet, aber einer schweigt – was hilft?

„Du hast doch was?" - „Nein", und dann wird weiter passiv-aggressiv die Küche geputzt. In Streit- oder Konfliktsituationen ziehen sich manche Menschen verbal zurück: Sie schweigen, ignorieren ihr Gegenüber oder vermeiden weitere Gespräche. Fachleute nennen dieses Verhalten auch „Silent Treatment" (auf Deutsch etwa: Schweigebehandlung).

„Dieses Verhalten kann unterschiedliche Funktionen haben", sagt die Diplom-Psychologin und Paartherapeutin Sarah Willeke. Und es müsse dabei nicht unbedingt mit einer bewussten bösartigen Absicht verbunden sein. „Das ist mir wichtig zu betonen, da es vermehrt diese einseitige Sichtweise gibt."

Das große Schweigen: Verbaler Rückzug in der Beziehung kann auch ein Ausdruck von Überforderung und Verletzung sein.

Foto: Christin Klose/dpa-mag

EINE SCHUTZSTRATEGIE AUS EMOTIONALER ÜBERFORDERUNG

Aus Sicht von Willeke kann der Rückzug eine Schutzstrategie sein: „Eine Reaktion auf emotionale Überforderung, Verletzung oder Hilflosigkeit." Die Ursachen seien vielfältig. Erlernte Konfliktmuster aus der Herkunftsfamilie könnten eine Rolle spielen. Manche Menschen wollen so auch die Beziehung schützen.

Vielleicht soll das Schweigen dabei helfen, die benötigte emotionale Distanz wiederzuerlangen oder durch die provozierte Reaktion die Sicherheit der Beziehung zu überprüfen. „Wenn das Verhalten bewusst schädigend eingesetzt wird, steckt meist ein hohes Bedürfnis nach Macht und Kontrolle dahinter", so Willeke.

Aus der Perspektive des Gegenübers sei das Verhalten immer problematisch, da es einem Verbindungsabbruch gleichkomme. Die Folge: Konflikte blieben ungeklärt, eigene Bedürfnisse unerklärt. Es entstehe Distanz, die die emotionale Sicherheit zumindest zeitweise beeinträchtige.

BEDÜRFNIS NACH RÜCKZUG KLAR BENENNEN

Aber wie schaffen Paare den Ausweg aus dem festgefahrenen Verhaltensmuster? Schweigen für einen Moment sei keine grundsätzlich schlechte Verhaltensweise, sagt Sarah Willeke. Es helfe, die eigenen Gefühle zu sortieren.

Wichtig ist der Psychologin zufolge aber, dass Paare das gemeinsame Muster und die dahinterliegenden Gefühle anerkennen. Dann würden auch Reaktionen verständlicher. Ziel sei, dass beide verstehen, was in ihnen selbst und beim anderen während und nach einem Konflikt passiert. „Durch Selbstreflexion, Verständnis und Unterstützung kann das Verhaltensmuster durchbrochen werden", sagt sie.

EINE KERZE, DIE SIGNALISIERT: «ICH KANN WIEDER SPRECHEN»

Ein Weg im Streitfall kann etwa so aussehen: Wer sich zurückziehen möchte, benennt sein Bedürfnis nach Ruhe und vereinbart einen konkreten Zeitpunkt für das Gespräch. Das macht das Verhalten verständlich und berechenbar.

Vielleicht ist selbst das zu schwierig. Dann schlägt die Paartherapeutin ein anderes klares Zeichen vor, das nach einem Rückzug signalisiert: „Ich bin wieder gesprächsbereit." Paare können zum Beispiel vereinbaren, in dem Moment eine Kerze anzuzünden.

WIE UNTERSTÜTZUNG AUSSEHEN KANN

Ist eine Person in der Beziehung eher immer Empfängerin oder Empfänger des Silent Treatments, kann sie unterstützend wirken. „Damit meine ich aber nicht, dass es an ihr liegen sollte, das Verhalten zu verhindern", betont Sarah Willeke.

Sie könne aber zum Beispiel Kontaktangebote machen, die es der schweigenden Person leichter machen, aus dem Verhalten auszusteigen. Hilfreich sei zudem, Verständnis für den Rückzug zu zeigen. Dabei sollte aber auch immer klar eine Grenze formuliert werden. Nämlich, dass der Rückzug in Form von Schweigen nicht unendlich lange hingenommen werden kann.

Anders liegt es, wenn Schweigen gezielt eingesetzt wird, um den anderen zu bestrafen, zu kontrollieren oder Bedingungen durchzusetzen. Dann kann es eine Form der emotionalen Manipulation sein. Wenn es die Sicherheit in der Beziehung immer wieder gefährdet, gilt laut Willeke: „Ein solches Verhalten ist psychische Gewalt." (dpa)

16353901_002626

29790401_002426